

Die Mischung macht's

Beste Stimmung beim Ringelnetz-Abend zum Saisonschluss

■ Zum Schluss der Kultursaison hatte das Kulturamt am Freitag noch einmal zu einer Dichterlesung mit Bewirtung in die Festhalle geladen. „Und auf einmal steht es neben dir! – Flaschenpost von Ringelnetz“ lautete der Titel des Abends, an dem das Publikum – wie bei früheren Veranstaltungen bereits erprobt – an gedeckten Tischen Platz nehmen durfte. Dass dieses Konzept in Pirmasens gut ankommt, bewies der erfreulich gute Besuch der Veranstaltung.

Im Übrigen mussten Getränkebestellungen vor Beginn des Programms aufgegeben werden, und der appetitlich angerichtete Imbiss wurde in der großzügig bemessenen Pause serviert, so dass es während der Vorträge zu keinen Störungen kam.

Das „literarisch-musikalische Kabarett über das wundersame Leben des Joachim Ringelnetz“ wurde vom Theaterensemble „Das schiefe Podium“ präsentiert. Anders als nach der Ankündigung zu erwarten, trat Theaterchef Hans J. Ballmann, der auch die Zusammenstellung des Programms besorgt hatte, nicht als Alleinunterhalter auf. Vielmehr hatte er noch Vera Bockelmann, Kerstin Metz und Gelind Wriedt mitgebracht, alle drei sehr vielseitige Künstlerinnen, zu deren Ausbildungs- und Tätigkeitsbereichen Schauspielerei und Gesang, Kindertheater und verschiedene Tanzstile und im Falle von Vera Bockelmann gar noch Massage und Fitness gehören. Dadurch war schon von vorne herein für Abwechslung bei den Vorträgen gesorgt.

Die Bühnenausstattung mit Klappstühlen und mit Weinflaschen bestückten Tischchen sowie die durchdacht eingesetzte Beleuchtung – für beides zeichnete Matthias Ballmann verantwortlich – sorgten für das passende Ambiente. Zum Thema passten auch die keineswegs dezent gehaltenen Matrosenanzüge der Mitwirkenden.

„Die Mischung macht's“ kann als Motto sowohl für die Ringelnetz'sche Dichtkunst insgesamt, als auch für die Programmzusammenstellung des Ballmann'schen Kabarett gelten. Die Mitglieder des „Schiefen Podiums“ boten rezitierend und singend in buntem Wechsel Lustiges und Melancholisches, haarsträubend Makabres und tiefeschürfend Philosophisches, skurrilen Non-



Zum Schluss der Kultursaison hatte das Kulturamt noch einmal zu einer Dichterlesung mit Bewirtung in die Festhalle geladen. Das vom Theaterensemble „Das schiefe Podium“ präsentierte „literarisch-musikalische Kabarett über das wundersame Leben des Joachim Ringelnetz“ mit dem Titel „Und auf einmal steht es neben dir! – Flaschenpost von Ringelnetz“ begeisterte am Freitagabend das Publikum. (Foto: Scharf)

sens und politisch engagierte Zeitkritik. Dazu kam noch Interessantes und Wissenswertes aus dem Leben des Hans Bötticher alias Joachim Ringelnetz. Dabei zeigte jedes Mitglied des Quartetts Schauspielkunst auf höchstem Niveau, die jeweilige Vortragsweise war lebendig und fein nuanciert und wirkte nie übertrieben oder gekünstelt. Kaum zu übertreffen war der staubtrockene Tonfall bei den überraschenden Schlusspointen, ebenso der sachliche Ernst bei der Schilderung makaberster Szenen. Mimik und Gestik taten ein Übriges, um die Texte des fantasiebegabten Dichters mit Leben zu erfüllen.

Waren schon die Auftritte von Kerstin Metz und Gerlind Wriedt einfach hinreißend, so konnte Vera Bockelmann noch zusätzlich ihre vielseitige Tanzausbildung nutzen, als sie das skurrile „Lied von der Hochseekuh“ mit grotesken Bewegungen begleitete. Doch auch Jazz ist ihr Fach, und so wurde das „Abendgebet einer erkälteten Negerin“ zu einer veritablen Jazz-Nummer. Mit gleicher Meisterschaft vermittelte auch Hans J. Ballmann selbst den Grundtenor der Ringelnetz'schen Dichtung. Als Beispiel sei hier nur der beeindruckende Vortrag der „Ansprache eines Fremden an eine Ge-

schminkte“ genannt, bei dem man stets aufs Neue zu entscheiden hatte, ob man nun lachen oder weinen wollte.

Ergänzt wurde das Kabarett durch passend ausgewählte Musik wie Seemanns-Shantys, Volkslieder, Schlager und romantische Stücke. Gelungen auch die impressionistische Untermauerung des Unterwasser-Gedichts „Seepferdchen“. Und die verschiedentlich eingestreuten Tangos verbanden sich mit dem Stil der Lyrik von Ringelnetz ganz vortrefflich. Am Klavier saß die mit etlichen Preisen ausgezeichnete Pianistin Erika le Roux, die jede Ausdrucksart beherrschte. So wenig dezent und zurückhaltend die Texte von Ringelnetz sind, so wenig Scheu zeigte auch sie bei der Ausführung der Stücke. Wo es hingehörte, geizte sie nicht mit Gefühl und schwelgte in seelenvollen Klängen. Wo es passte, griff sie beherzt und kraftvoll in die Tasten, wobei sie allerdings zwei oder drei Mal für den Gesang im Ensemble zu laut wurde.

Die Stimmung in der Festhalle hätte nicht besser sein können, und das Publikum bedankte sich für den vergnüglichen und mit einer guten Prise Nachdenklichkeit gewürzten Abend mit viel Applaus. (bl)